

für diese Rolle nicht günstig ist. Die Besetzung der kleinen Partien ließ nichts zu wünschen übrig. Das Haus war auf den besseren Witterungen ausverkauft.

R. O. K.

Landwirtschaftskammer.

* Stettin, 11. November.

Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung referierte Herr Rittergutsbesitzer Fliegbach-Chottschwerte über die Satzungen für Errichtung von Bauland- und Gewerbevereinen. Beide Satzungen werden mit den zugehörigen Vertragstexten genehmigt.

Es folgte sodann die Beratung der Bedingungen für Gewährung von Beihilfen an Pferde zu einem Preis von 1000 Taler. Als Berichterstatter fungierten die Herren Rittergutsbesitzer v. Böhlendorff und Excellenz Graf Wartensleben. Die Bestimmungen wurden ohne Debatte genehmigt, ebenso als Anhang die Satzungen für Errichtung eines Pommerschen Stutbuches.

Sehr eingehend referierte Herr Dr. von Quistorp-Grenzow über die Zins erhöhung der Preußischen Gewerkschaftskasse. Die Ausführungen derselben gipfelten darin, daß die Landes-Gewerkschaftskasse und der Genossenschafts-Verband an den Staat die Bitte unterstüzen möge, daß für die ländlichen Spar- und Darlehnskassen der niedrige Zinsfuß von 3 Prozent möglichst bald wieder heraufgestellt und stabil zu erhalten sei, und das Grundkapital der "Prenzenkasse" derart zu erhöhen, daß es möglich ist, den stabilen Zinsfuß aufrecht zu erhalten.

Der Vorstand bereitete hierzu mit, daß sich der Vorstand bereits mit der Frage eingehend beschäftigt habe, daß es sich erweisen habe, daß die von verschiedenen Seiten oft erhobenen Angreif, daß die ländlichen Genossenschaften nur "Pimpstationen" seien, jede Berechtigung verloren hätten und daß man sich darüber klar wurde, daß die Mittel, mit welchen die Prenzenkasse ausgestattet sei, vollständig unzureichend für die gegenwärtigen Anforderungen seien, und es wurde anerkannt, daß eine grundlegende Änderung der Kasse dringend nötig sei. Ohne jede weitere Debatte machte die Landwirtschaftskammer die von dem Referenten ausgesprochenen Wünsche einstimmig zu den ihrigen.

Die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterakademie in Trepow a. R. noch im Jahre 1899–1900 wird beschlossen, ebenso wie einstimmig der Auftrag angenommen: "Die Landwirtschaftskammer wolle noch im Jahre 1899–1900 zur Errichtung wenigstens einer Haushaltungsschule schreiten." Über den Ort für eine solche wurde noch nichts bestimmtes beschlossen.

Herr Königl. Oberförster Hennemann referiert über die Verlegung des Umlaufstermins, er weiß darauf hin, daß schon lange in dem größten Theil der Provinz, besonders in den Regierungsbezirken Stettin und Köslin, über einen Novembertag gestagt wird; über die unbeständige Gewohnheit, nach welcher das ländliche Gesinde am 2. Oktober den Dienst verläßt; dieser Abgang wird aber als ungeeignet und schädlich bezeichnet, die Herrschaft werde von den Dienstboten in der Gute im Stich gelassen, alle Haftrichte und Kartoffeln seien noch nicht geborgen und vor allem harren um diese Zeit die Arbeiter und Belegschaften ihrer Erledigung, welche zahlreiche Arbeitskräfte erfordern. Man sei daher der Frage näher getreten, ob es sich nicht empfehle, den Umlauftermin vom 2. Oktober, dem Bedürfnis folgend, zu versetzen. Die Pommersche ökonomische Gesellschaft hat bereits früher den 2. Januar als geeigneten Zeittag empfohlen, während der Landwirtschaftliche Verein zu Trepow a. R. den Martinstag als geeigneten Zeittag vorschlägt. Der Referent geht auf die Verhältnisse der Provinz Pommern weiter ein und kommt zu dem Auftrag: "Es ist mit allen Mitteln dahin zu streben, daß der Martinstag, 10. November, als alljährlicher Zeittermin für Gesinde in der Provinz üblich werde, damit später ein Auftrag auf gesetzliche Festlegung erfolge."

Herr Bauerhofsbesitzer Bachaus tritt für den 2. Januar als Zeittag ein, während Herr Rittergutsbesitzer v. Lößewitz den Auftrag des Referenten verteidigt. Nachdem noch einige Mitglieder in dieser Sache das Wort ergreifen, wird der Auftrag des Referenten angenommen.

Über die Bildung von Kreiskommissionen berichtete sodann Herr Rittergutsbesitzer v. Herzberg-Lötzen. Aufgabe dieser Kommissionen soll es sein, ein Bindeglied zu bilden zwischen der Landwirtschaftskammer und den landwirtschaftlichen Vereinen, sie sollen zu einer dauernden Geschäftsstelle der Kammer in den betreffenden Kreisen werden. Referent verweist auf das Beispiel der Provinzen Sachsen, Posen und Schlesien, wo mit dieser Einrichtung treifliche Erfolge erzielt wurden, er bittet, in Gemäßigkeit der vom Ausschuß für Vereinswesen gefassten Beschlüsse, die Bildung der Kreiskommissionen zu genehmigen.

Herr Landeskonsistorialrat v. Lößewitz-Lentschow hält die Angelegenheit nicht für spruchreif, weshalb er bittet, dieselbe bis zur nächsten Vollversammlung zu verlagern. Demgegenüber finden sich in den Herren v. Braunswig-Wölpe und v. Wangenheim-Mecklenburg einige eifrige Befürworter der Kreiskommissionen. Herr Generallandwirtschaftsdirektor v. Küller-Schwarz betont, daß der Vorschlag auf Errichtung von Kreiskommissionen wesentlich entsprungen sei aus dem Gerechtigkeitsgefühl, daß alle dienigen, welche an den Lasten der Kammer beteiligt sind auch an deren Verhandlungen wenigstens mittelbar teilnehmen lassen möchten. Hierauf erklärt Herr v. Lößewitz, daß er seinen Beratungsauftrag zurückziehe. Die weiteren Beratungen werden sodann auf heute Vormittag 9 Uhr vertagt. Schluß der Sitzung um 3½ Uhr Nachmittags.

Literatur.

Ein sehr hübscher Taschenfahrrad im Format eines Notizbuchs ist für die Opticvigneten bei der Mittlerischen Buchhandlung in Bromberg für dies Winterhalbjahr erschienen. Er enthält außer den Hauptbahnen sämtliche Privat- und Kleinbahnen und wird, da der Ladenpreis nur 10 Pf. beträgt, sich gewiß bald überall einbürgern.

Das Werk "Fürst Bismarck nach seiner Entlassung", 7 Bände, Leipzig bei Fiedler, bietet uns ein getrennes Spiegelbild des nachamtlichen Lebens und der nachamtlichen Politik des ersten Kanzlers und eine strenge Scheidung zwischen dem, was man in den letzten Jahren dem Fürsten Bismarck zugeschrieben, und dem, was tatsächlich von ihm selbst veranlaßt, resp. auf ihn selbst zurückzuführen ist. Es ist der politische Redakteur der "Hamburger Nachrichten", Herr Dr. H. Hofmann, dessen Unterstützung die

Herausgabe des Werkes ermöglichte. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß der Fürst nach seiner Entlassung sich der Feder dieses Herrn zur Publikation seiner Gedanken in den "Hamburger Nachrichten" bediente. Herr Dr. H. Hofmann hat nun in liebenswürdiger Weise das ihm vorgelegte Material einer Durchsicht unterzogen und es bezeichnet, was nach seiner Erinnerung seinen Ursprung Anregungen und Informationen des Fürsten verdankt. Andere Artikel, und selbst solche aus gegnerischer Blättern — haben in dem Werke insofern Aufnahme gefunden, als es notwendig war, um das Bild zu vervollständigen, das das Werk von den damaligen Situationen und Stimmungen bietet.

Bei A. Kalesse in Posenau, Oberelslein, erscheint: "Deutsches Reichs-Ortschafts-Verzeichnis von C. Althue". Nebst einem Anhang, enthaltend ein nach Provinzen geordnetes Verzeichnis sämtlicher Behörden. 20 Lieferungen à 3 Mark in großem Folio. In demselben sind alle Wohnorte, selbst die von nur 2 Personen bewohnten, aufgeführt und bei jedem Einwohnerzahl, Postamt, Kreis, Amtsbezirk, Kirchspiel, Amtsgericht, Landgericht, Regierungsbezirk angegeben. Das Buch ist für Behörden unentbehrlich, die Ausstattung ist gut.

[294]

Gerichts-Zeitung.

Ges. 10. November. Heute früh 1/2 Uhr wurde Lüchow unter Geforte von 6 Gendarmen aus der Unterforschungszelle in eine Zelle des Justizpalastes gebracht, welche durch eine Thür mit dem Schwurgerichtssaal in Verbindung steht. In letzterem hatte sich mittlerweile der Gerichtshof eingefunden, welcher die sofortige Ansloofung der Geschworenen vornahm. Auf dem Gerichtsstuhl lagen als corpus delicti das Mordinstrument und die rohe Leibbinde, welche Lüchow am Tage der That getragen. Nachdem die Geschworenen ihre Plätze eingenommen, erklärte der Vorsitzende die Sitzung für eröffnet. Lüchow wurde hereingeführt. Bei seinem Eintritt lächelte er und musterte nengrig die Geschworenen und das Publikum. Sobald erfolgte die Verlesung der Anklage. Als der Gerichtsschreiber die Stelle verlas, daß der Angeklagte sich im ersten Verhör geäußert habe, er habe sofort gemerkt, daß die Kaiserin sterben werde, rief Lüchow: "Bravo! Bravo!" Nach Verlesung der Anklage erfolgt das Zeugenverhör. Bei der Aussage des Jungen Chamartin, welcher behauptet, Lüchow habe bei seiner Festnahme geäußert, der Kaiserin ein Leid angehau zu haben, schreit der Angeklagte: "das ist eine Lüge, ich habe sofort gesagt, daß ich die österreichische Kaiserin gefoltert habe."

Vermischte Nachrichten.

Amsterdam, 8. November. Ein Beamter des städtischen Archivs von Amsterdam veröffentlichte kürzlich in einer französischen Revue den Lebenslauf eines Betrügers und Schwindlers, der im vorigen Jahrhundert eine Zeit lang eine bedeutende Rolle spielte und am Wahnsinn und Gewalttathit fehlte. Vorbild Tagliestro in mancher Hinsicht noch übertrffen hat. Am 1. Juni 1786 wurde in Amsterdam die Leiche eines Gefangenen, der sich im Gefängnis erhängt hatte, dem gerichtlichen Urteil gemäß auf einer Körbe unter dem Sarg hindurchgeschleift und dann in das Armenhaus geworfen. Dieser Selbstmörder nannte sich Stépan Amabile, Prinz von Albanien, Generalkapitän der Monteugreiner, Herzog von St. Sabina, war aber tatsächlich der Sohn der in Venedig lebenden albanischen Maultierhändlers, der in Venedig durch fälschliches Spiel sich ein annehmbliches Vermögen erworben hatte. Es ist geradezu unglaublich, wie zahlreich die Opfer sind, die in sein Leben gingen. Er studierte ursprünglich in Padua, wollte eine Zeit lang Mönch werden, begann aber bereits mit 17 Jahren seine Abenteuerläufe. Eine Zeit lang spielte er die Rolle des falschen Zars Peter III., dann gab er sich für einen Nachkommen des Albanenhelden Isidorus aus, ging dann nach Polen und Preußen, wo er sich Zutritt in die höchsten Kreise und sogar zum nachmaligen König Friedrich

Wien, 10. November. In dem heute früh stattgefundenen Duell zwischen den Abgeordneten Gniwoz und Wolf wurde ersterer an Kopf und Arm leicht verwundet. Gleich nachdem Gniwoz die Kopfwunde erhalten hatte, rief General Schmidt, "Halt!" Wolf senkte nach der zweiten Salve, dabei beschlossen worden sei. In Folge der Niederlage wird diese Anordnung jedenfalls geändert. Die Niederlage wirkt hier bestätigend, da man erwartet hatte, die Oberherrschaft Englands über Egypten werde proklamiert werden.

Madrid, 10. November. Der Regierung ist ein Telegramm angegangen, daß das deutsche Kaiserpaar am 20. November in Cadiz eintreffen werde. Auch Cartagena wird besucht. Sofort nach dem Gutekommen in Cartagena wird die Königin-Regentin das Kaiserpaar einladen, Madrid zu besuchen.

Lissabon, 10. November. Das deutsche Kaiserpaar wird auch hier laufen und die königliche Familie besuchen.

London, 10. November. Wie aus Beirut gemeldet wird, zielten dort Gerüchte über eine ernste Anarchisten-Verschwörung, die ausgeführt worden wäre, wenn man sie nicht entdeckt hätte. Sie wird mit der plötzlichen Änderung des Programms der Kaiserreise in Verbindung gebracht.

In dem deutschen Hospital entstand gestern eine Bank wegen dieses Gerüchts; ein unbekannter Mann in Jesuitenkleidung hatte sich geweigert,

das Gebäude zu verlassen. Vorher war bekannt geworden, daß zwei verdächtige Individuen der Behörde entkommen waren und in Beirut geblieben sein sollten.

Bremen, 10. November. Petroleum 7,00 B.

Bamwolle ruhig, 28,00.

Berl., 10. November. Börsen 10,00, per Oktober 5,10. — Wetter: Schön.

Hamburg, 10. November. Börsen 11 Uhr.

Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,75, per März 32,50, per Mai 32,75, per September 32,25. Alles Geldpreise.

Hamburg, 10. November, Börsen 11 Uhr.

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Außen-Mon-

zucker I. Produkt Bafis 88 Prozent Rendement

neue Männer frei an Bord Hamburg per November

9,72, per Dezember 9,80, per Januar 9,90,

per Februar 9,97, per März 10,05, per Mai 10,15. Behauptet.

Bremen, 10. November. Petroleum 7,00 B.

Bamwolle ruhig, 28,00.

Berl., 10. November, Vormittags 11 Uhr.

Produktmarkt. Weizen soho steigend, per März

9,73, 9,74 B. Roggen per März 9,81 G.,

8,83 B. Hafer per März 9,96 G., 9,98 G.

Mais per Mai 4,70 G., 4,72 B. Körbels per August 12,60 G., 12,70 B. — Wetter: Schön.

Bond, 10. November. Auf der Chiffbars

good ordinary brands 56 Lstr. 2 Sh. 6 d.

Zinn (Straits) 83 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink

24 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 7 Sh.

6 d. Rohreisen Mied numbers warrants 49 Sh. 8 d.

Glasgow, 10. November, Vormittags 11 Uhr

5 Min. Reisen. Mied numbers warrants 49 Sh.

9 d. fest.

Wetteransichten für Freitag, den 11. November.

Nachts etwas kälter, am Tage mild und

zeitweise heiter, vielfach nebelig bei schwachen südöstlichen Winden; keine weichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 9. November. Elbe bei Magdeburg + 0,12

Meier. — Elbe bei Dresden — 1,18 Meter.

Elbe bei Magdeburg + 1,20 Meter. — Elbe bei Strausfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratisbon + 1,16 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,04 Meter. Unterpegel — 0,40 Meter.

Oder bei Frankfurt + 1,59 Meter. — Weißer Elbe bei Brahemünde + 2,78 Meter.

Watte bei Bozen + 1,14 Meter. — Am

8. November: Neige bei Uich + 0,66 Meter.

Wasserstand.

Am 9. November. Elbe bei Aue + 0,12

Meier. — Elbe bei Dresden — 1,18 Meter.

Elbe bei Magdeburg + 1,20 Meter. — Elbe bei Strausfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratisbon + 1,25 Meter. — Oder bei Breslau Ober-

pegel + 5,04 Meter. Unterpegel — 0,40 Meter.

Oder bei Frankfurt + 1,59 Meter. — Weißer Elbe bei Brahemünde + 2,78 Meter.

Watte bei Bozen + 1,14 Meter. — Am

8. November: Neige bei Uich + 0,66 Meter.

Wasserstand.

Am 9. November. Elbe bei Aue + 0,12

Meier. — Elbe bei Dresden — 1,18 Meter.

Elbe bei Magdeburg + 1,20 Meter. — Elbe bei Strausfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratisbon + 1,25 Meter. — Oder bei Breslau Ober-

pegel + 5,04 Meter. Unterpegel — 0,40 Meter.

Oder bei Frankfurt + 1,59 Meter. — Weißer Elbe bei Brahemünde + 2,78 Meter.

Watte bei Bozen + 1,14 Meter. — Am

8. November: Neige bei Uich + 0,66 Meter.

Wasserstand.

Am 9. November. Elbe bei Aue + 0,12

Meier. — Elbe bei Dresden — 1,18 Meter.

Elbe bei Magdeburg + 1,20 Meter. — Elbe bei Strausfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratisbon + 1,25 Meter. — Oder bei Breslau Ober-

pegel + 5,04 Meter. Unterpegel — 0,40 Meter.

Oder bei Frankfurt + 1,59 Meter. — Weißer Elbe bei Brahemünde + 2,78 Meter.

Watte bei Bozen + 1,14 Meter. — Am

8. November: Neige bei Uich + 0,66 Meter.

Wasserstand.

Am 9. November. Elbe bei Aue + 0,12

Meier. — Elbe bei Dresden — 1,18 Meter.

Elbe bei Magdeburg + 1,20 Meter. — Elbe bei Strausfurt + 1,25 Meter. — Oder bei Ratisbon + 1,25 Meter. — Oder bei Breslau Ober-

pegel + 5,04 Meter. Unterpegel —

Schuld und Erkenntnis.

Roman von Heinrich Höller.

18

(Nachdruck verboten.)

"Ich thue es nicht, Sie dürfen dessen sicher sein," sagte Alfred. "Dazu sind mir die Sachen doch zu sehr an's Herz gewachsen. Wenn das Publikum wäste, unter welchen Quellen Kunstwerke entstehen, wenn der Schöpfer es mit seinem Schaffen ernstlich meint! Wie man oft an sich und seinem Künsten verzagt, und wie manches Talent vielleicht im Entstehen erstickt wird, weil ihm die Verbindungen, die Mittel und Wege fehlen, um zur Anerkennung zu gelangen!" Der Erfolg erstickt die Hälfte des Künstlers, denn erst der Erfolg ermutigt zu neuem, höherem Schaffen, er giebt den Vertrauten zu größerem Entwirken. Ja, ich möchte behaupten, daß nicht das Talent allein den Erfolg herbeiführen kann! Statt ist, sondern daß der Erfolg erst das wirkliche Talent schafft und unter Umständen dasselbe zum Genie entwickelt."

"Ich glaube wohl, daß Sie das Recht haben", sagte Ammy nachdenklich, "sicherlich gehört zum künstlerischen Schaffen ein gewisser Selbststreuung und daß der Künstler von seiner Künftigkeit sich gehemmt fühlt. Ohne daran zu denken, daß er vielleicht Dreyen oder Jenes verlegen könnte, muß er die eigenen Gedanken, welche die höhere Wahrheit enthalten, in die Sprache seiner Kunst übertragen, jede persönliche Rücksicht muß dabei ausgeschlossen sein."

"Wie richtig Sie sich darauf verstehen, Fräulein Möllner!" stimmte Alfred ihr mit aufleuchtenden Blicken zu.

"Und so wenig ich dem aufgeblähten Gedanken in der Kunst das Wort reden möchte, so würde ich Sie doch gern etwas selbstbewußter

sehen. Denken Sie beim Schaffen nicht an die Aufführung und an den Erfolg oder Misserfolg, haben Sie mir die Arbeit im Auge und lassen Sie diese sich Selbstzweck sein, das Andere wird sich nachher schon finden."

"Ich danke Ihnen herzlich für das freundliche Interesse, das ich so gar nicht verdient habe", sagte Alfred und freute den Mädchen die Hand hin, in die sie unbefangen die schmale Rechte legte. "Wie manches Mal hat Ihr freundlicher Beiprägn mich schon ermutigt, und ich glaube, wir bedürfen manchmal eines solchen. Nun will ich Ihnen aber auch sagen, weshalb sich gerade Zweifel und Wünsche stärker in mir regen als sonst. Es ist die Begegnung mit dem Genie, die noch in mir nachzittert; könnten Sie raten, was für eine Begegnung ich meine?"

"Wohl schwierlich — darum sagen Sie es mir lieber gleich."

"Ich war bei Signora Alona Mirani."

"Ah!"

"Ja, bei ihr!" sagte Alfred und seine Augen leuchteten wieder in begeisterten Fener auf, aber diesmal galt es nicht dem stillen, schlichten Mädchen ihm gegenüber. "O, Welch' ein Weil! Eben so schön und so edel gesellt als Mensch, wie groß in ihrer Künft. Schon am Tage ihres ersten Auftrittens trug ich mich mit dem Gedanken, zu ihr zu gehen, aber heute habe ich es gewagt. Auch zu Ihnen wagte ich von meiner Absicht nicht zu sprechen. O, wenn ich Ihnen sagen könnte, wie ich sie bewundre und verehre! Und Sie ist zu mir so güttig gewesen. Ich soll sie besuchen, so oft ich will und ihr auch meine Oper bringen."

"Dann haben Sie ja eine kompetente Richterin gefunden", sagte das Mädchen mit gepräzter Stimme.

"Es möchte der falsche Schein der Dämmerung sein, der über ihr Gesicht einen bleichen Schimmer warf.

"Ich werde natürlich ihre Gelassenheit bemühen und sehr häufig zu ihr gehen, um von ihr zu lernen. Schon heute wirkte der kurze Besuch bei ihr eine wunderbar inspirierende Macht über mich aus. Ja, sie ist eine Diva, eine Göttin, und dabei doch so einfach menschlich und natürlich. Ich erzähle Ihnen ein anderes Mal, welche peinliche Scene Schams' Ungeheuer, der mir gefolgt war, in ihrem Salot veranlaßte, und wie siebenwürdig sie sich benahm. Und dann — ich weiß nicht, es ist nicht ihre Kunst allein, was mich zu ihr zieht. Seit ich ihr persönlich gegenüber getreten bin, fühle ich mich ihr auch menschlich so nahe, als ob — als ob — ich kann es nicht sagen, ich weiß nur, daß ich mein Leben für sie lassen könnte."

Der liebenswürdige Schwärmer achtete nicht darauf, daß seine freundliche Wirthin auf dies etwas harmlosen Gespräch nichts erwiderne. Er war zu sehr von seinem eigenen Empfinden in Anspruch genommen und starre verzückt vor sich hin, bis Ammy ihn aus seinem Traum erwachte.

"Ich muß nun zum Papa hinausgehen und ihm helfen, er pflegt um diese Zeit seinen Spaziergang zu machen", sagte sie mit einem sehrartigen Ton.

"Mein Stummel", bemerkte Alfred, als sie schon draußen auf dem Flur standen, hastig, "da hätte ich ja beinahe wieder mein Versprechen vergessen!"

Man merkte seiner Sprache an, daß ihm die Erinnerung daran auch sehr unheimlich war, und er fühlte sich unbehaglich und dabei wieder in seine kritische Haltung verfallend fort: "Es ist

eine Frage, eine Bitte an Sie, Fräulein Möllner, daß ich mich doch wieder kaum getraut vorzuwenden, da Sie mit der Erfüllung derselben nur weitere Unbequemlichkeiten auf sich nehmen würden."

"Bitte, sprechen Sie es ruhig aus."

Mein Freund und Mitarbeiter Ludwig Eppler bat mich, Sie, respektive Ihren Herrn Papa zu

fragen, ob er nicht hier im Hause mitwohnen möchte." "Ja, mein Gott, wir haben doch hier kein Hotel garni", antwortete das Mädchen, sichtlich umangenehm berührt.

"Das sage ich ja, das ist ja ganz meine Meinung", bemerkte Alfred hastig, "das heißt, er erhebt gar keine Ansprüche, die zwei Zimmer, die ich Ihnen habe, würden für uns beide ausreichen; doch Sie sonst keine Räumlichkeiten übrig haben, weiß ich ja. Auch wollte er sich das seine nötigfalls allein aussuchen und das Bett —"

Nun brach er verlegen ab, und in der Dämmerung, die auf dem Flur herrschte, bemerkte er nicht das leise Lächeln des vor ihm stehenden Mädchens.

"Das ist freilich etwas Anderes — ich meine, daß er oder vielmehr Sie die Wohnung mit ihm teilen wollen. Außerdem ich sehe nicht recht ein, wann Herr Eppler gerade bei uns und in solcher Beschäftigung wohnen will, da es ihm doch gewiß nicht an der Auswahl komfortablerer Logis mangelt."

"Allerdings, weniggleich —"

"Offen gestanden, ich kann mich nicht dazu entschließen, meinen Papa darum zu bitten. Herr Eppler ist ein talentvoller Dichter, dessen Werke ich gern lese, aber er ist ein zu liebenswürdiger Mensch. Sie verstehen mich wohl."

"Ja freilich, das war auch mein Gedanke, den ich Ihnen nicht vorenthielte, worauf er allerdings vertrach —"

"Sie haben mit ihm darüber gesprochen?" fragte das junge Mädchen.

Ihre Stimme hatte jetzt etwas Neujahrsfeiertags angenommen, sie war plötzlich eine junge Dame geworden, der gegenüber der Musiker eine ziemlich hilflose Figur abgab.

"Ich wollte Ihnen ja nur aufmerksam machen," stammelte er.

"Das hätten Sie nicht thun sollen," antwortete

Amy mit misbemem Ton. "Es war keineswegs nötig. Ich weiß nicht, ob Sie mich versichern."

"Ja, allerdings, Sie meinen, daß Sie schon jetzt würden Ihre Stellung zu wahren wissen."

"So ungefähr."

"Und ich hätte ja gar nicht gewagt, Ihnen den Auftrag zu machen, wenn es nicht wegen unserer gemeinschaftlichen Arbeit an der Oper wäre, die sich viel bequemer erledigen ließe, wenn wir uns unsere Ideen immer gleich mittheilen können."

"Wegen der gemeinschaftlichen Arbeit an der Oper — ja so, das ist freilich ein trifftiger Grund." Sie machte eine kleine Pause, dann sagte sie, wie sich einen nothwendigen Entschluß abzwingend, bei dem das eigene Gefühl nicht in Betracht kommen darf, hinzut: "Bitte, sagen Sie dem Herrn, daß seinem Einzug nichts im Wege steht."

"Nein, nein, wenn es Sie belästigt —"

"Durchaus nicht — ich habe ja nichts mit dem Herrn zu thun, und die wenige Arbeit mehr wird das Mädchen wohl noch mitmachen können," entschied Fräulein Amy mit ruhigem Ton. "Das heißt, ich muß es allerdings erst dem Papa sagen, aber er wird — Ah, da kommt er ja die Treppe herunter. Mein Gott, und ich habe ihm nicht bei der Toilette geholfen!"

Sie eilte dem alten Herrn entgegen, der eben auf den Flur heruntertrat und mit einer ungewöhnlich lauten Stimme, wie die meisten Schwörigen, den Beiden einen guten Abend wünschte. Es war eine mit telgröße, gedrungene Gestalt mit vollständig weißem Bart und Haupthaar, an das nur selten eine Schere zu kommen schien. Er hatte einen Sommerüberzieher an, einen breitkämpigen Hut auf dem Kopfe und in der Hand einen derben Stock.

(Fortsetzung folgt.)

Briefe
an Seine Heiligkeit den
Papst
von R. Grassmann
find in Buchform zum Preise von
50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag
in Stettin.

Nach auswärts werden die
Briefe nur gegen Vorausbezah-
lung von 50 Pf. franko zugesandt.

Stettin, den 2. November 1898.
Im biesigen St. Johannis-Kloster ist die Stube Nr. 380, eine Treppe, frei geworden und anderweitig zu vermieten.

Hübschdürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche dies Benehmen zu erhalten wünschen, haben ihre Bewerbungen bis zum 18. November d. Js. einschließlich schriftlich bei uns eingezogen.

Der Magistrat.

Johannis-Kloster-Deputation.

Kirchliches.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus,
Ging. Passauerstr. 1 Dr.).
Freitag Abend 8 Uhr Abendmahlsvorbereitung:
Herr Prediger Vorstel.

Missionsfest.

Sonntag den 13. November, Nachmittags 5 Uhr, in der Saglowitsch-Jahresfeier des vom Provinzial-vereins für evang. Mission in Deutsch-Ostafrika (Berlin III).
Predigt: Professor D. Haussleiter-Greifswald.

Bericht: Missionar P. Döring, bisher in Ostafrika.
Alle Missionäre sind herzlich eingeladen.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 11. November, Abend 8 Uhr, Konzert-
haus, im Zimmer der Gesellschaft:
Herr Stadtrath Book:
Ehrlermann und seine Ausgräbungen.

Stettin-Kopenhagen.

Pöndamper "Titania", Capt. R. Perleberg.
Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags.
Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags.
I. Klasse M. 18, II. Klasse M. 10,50, Deck M. 6.
Gut- und Rückfahrtarten zu ermäßigten Preisen
an Bord der "Titania". Rundreisefahrtarten
(5 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rund-
reise-Betrieb bei den Fahrtarten-Ausgabenstellen der
Eisenbahngesellschaften erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

→ 65. Auflage. →
Die Selbsthilfe,
Büchlein für alte jene, die an den alten Folgen frühzeitiger
Verkrüppungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angstgefühl,
Müdigkeit, Herzensschwäche und Verdauungsstörungen leidet;
seiner reichhaltigen Lehrengewerken jährlich viele Darstellungen
ihre volle Wiederholung. Preis 1 Mark (in Briefmarken).
Zu beziehen von Homöopathische Ordinations-Anstalt,
WIEN, Glashäusstr. 6.

Schlesische Smyrna-Teppich-Knüpferei und Stickerei-Manufaktur

Leobschütz i. Schl.

empfohlen zur Selbstanfertigung Smyrna-Arbeiten in Fußbänken, Stoffen, Vorlegern, Stuhlborden, Salontischdecken etc. in modernem und einfachem Mustergeschmack. Zu arbeiten nach handgemalter hinter Vorlage auf Stoffen mittels Smyrin-Rödel. Jeder Arbeit ist eine leicht verständliche Arbeits-Anleitung beigegeben.

Preise für Smyrna-Arbeiten.

Rissen:	grat. Aufang	1/4 Aufang	fertig	grat. Aufang	1/4 Aufang	fertig
30 x 30 cm ○ oder □	2.20	2.50	3.10	Vorleger 48 x	86 em	8.25
40 x 40 " ○ oder □	3.30	3.95	4.95	55 x	78 "	8.80
28 x 40 " länglich	2.50	2.85	3.55	58 x	108 "	13.20
Fahrrad Sattel	1.50	1.75	2.60	70 x	110 "	14.85
Stuhlbänder 40/150	12.35	13.85	18.25	80 x	120 "	22.00

Fertig gepolsterte Fußbänkchen, 30 cm □ oder 30 rund à Stück 6.50 28/40 à Stck. 7.00.

Smyrna-Sophakissen, 40 □ 8.00 f. f. garnet.

Ferner: "Neuheiten" in Nordischen, Java-, Sudetia-, Baumwollseide und Kreuzstich-Stickereien.

Nordischer Stoff pa. Qualität à mtr 6.— M. Nord. Wolle 100 gr 60 Pf.

Stickereien nach Angabe werden zu billigen Preisen häufig ausgeführt.

Eigenes Reichen-Atelier im Hause unter Leitung eines alten, gebild. Meistersämers.

Verland nur gegen Nachnahme!

Anerkennungen aus allen Kreisen!

Die Blooker'schen Cacaotassen

stehen in Detail-Geschäften kaufen von
Blooker's holländ. Cacao

bei Entnahme von 2 Pfund zur Verfügung.

Engroßlager: Berlin, N.W.B. Schiffbauerdamm 10.

16,50 Goldgroschen.

Geldgewinne.

Nur frühzeitiger Kauf sichert den

Besitz d. in ganz Deutschland erlaubt.

Wohlfahrts-

Loose à M. 3.30, Porto

u. Liste 30% extra

zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete

Ziehung 28. Novbr. u. folg.

in Berlin. Tage.

Baar-Geld

ohne jeden

100,000 M.

50,000 M.

25,000 M.

15,000 M.

u. s. w. sind die Hauptgewinne.

Loose zu beziehen vom General-Débit.

Lud. Müller & Co.,

Bank-

Berlin C, Breitestr. 5.

Geldgewinne.

de Coster,

Dresden A,

